

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Die Erfahrungsberichte werden von Studierenden verfasst und spiegeln nicht die Meinung der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg wider. Jeder Bericht wird vor der Veröffentlichung geprüft. Die Universität behält sich das Recht zur Kürzung vor.

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Brand, Fabian
Studiengang an der FAU:	Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik
E-Mail:	Fabian.Brand@fau.de
Art des Aufenthaltes:	Studium
Gasteinrichtung:	Tongji Universität Shanghai
Gastland:	VR China
Studiengang an der Gastuniversität:	Software Engineering
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 17
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	Beides JA

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Nachdem ich von der FAU für ein Auslandssemester an der Tongji Universität in Shanghai nominiert wurde musste ich mich noch bei der Tongji selbst bewerben. Die Frist hierfür war ca. 3 Monate bevor Beginn des Aufenthaltes. Die Bewerbung an sich war nicht schwierig, nur zeitaufwändig, da sehr viele Informationen benötigt wurden, wie z.B. die Berufe der Eltern. Es hat etwas gedauert bis ich alle benötigten Informationen beisammen hatte.

Ursprünglich habe ich mich für Electrical Engineering beworben, da laut Bewerbungsportal ein Masterstudiengang für Kommunikationstechnik existiert, welcher englische Vorlesungen anbietet. Nachdem ich die Bewerbung abgeschickt habe erhielt ich wenige Tage später eine Mail der Koordinatorin in Shanghai, Fr. Xu, dass für diesen Studiengang keine englischen Vorlesungen angeboten werden. Nach einigen Mails habe ich mich dann entschieden mich für Software Engineering einzuschreiben, was laut der Kursliste von Fr. Xu einige Überschneidungen mit meinem Studiengang hat. Vor Ort hat sich allerdings herausgestellt, dass die meisten dieser Vorlesungen nicht angeboten wurden. Die endgültige Zusage kam dann in den Weihnachtsferien ca. 7 Wochen vor Semesterstart.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Für einen Studienaufenthalt in China ist ein Visum nötig. Dieses muss über eine externe Agentur (Chinese Visa Application Center, https://www.visaforchina.org/MUC_EN/) beantragt werden, nicht über die chinesische Botschaft. Ähnlich zur Bewerbung erfordert der Antrag sehr viele persönliche Daten, auch über die Familie. Das Visum kann nur beantragt werden, nachdem der Zulassungsbescheid (im Original) eingetroffen ist. Bei mir betrug die Bearbeitungszeit ca. eine Woche.

Die Anreise war unproblematisch. Die meisten internationalen Flüge kommen am Pudong Airport an. Die Tongji Universität hat zwei Campusse, Siping und Jiading. Ersterer liegt in der Innenstadt, letzterer im Stadtteil Jiading welcher ca. eine Stunde mit der Metro von der Innenstadt entfernt ist. Die meisten Ingenieursstudiengänge sind in Jiading untergebracht. Ich war ebenfalls in Jiading. Man hat im Wesentlichen zwei Möglichkeiten vom Flughafen zum Campus zu kommen. Mit der U-Bahn braucht man ca. drei (!) Stunden die Kosten liegen mit 8 RMB bei circa einem Euro, dies kann jedoch mit der Maglev-Bahn (eine Art Transrapid) auf zwei Stunden verkürzt werden, dieser kostet 50 RMB, wird das Flugticket vorgezeigt reduziert sich der Preis auf 40 RMB. Die U-Bahn bringt einen bis zur Station Shanghai Automobile City. Von dort aus kann man sich ein Taxi bis zum Campus (nicht über 20 RMB) nehmen. Außerdem fährt unregelmäßig ein kostenloser Bus direkt in den Campus. Die meisten Taxis an der Station sind jedoch sogenannte Black Taxis, bei der man mit dem Fahrer vorher einen Festpreis aushandelt. Hierfür sind rudimentäre Chinesisch Kenntnisse nützlich (zumindest Zahlen und das Wort 元 (yuan); außerdem sollte man mit den chinesischen Handzeichen für Zahlen vertraut sein).

Ich hatte mich nach ca. 20h Reisedauer jedoch dafür entschieden ein Taxi zu nehmen. Das Taxi kostet mit ca. 300 RMB knapp 45 Euro und braucht je nach Verkehr eine gute Stunde. Es ist auch zu bedenken, dass die U-Bahnen in Shanghai sehr voll werden können und es durchaus möglich ist einen guten Teil der drei Stunden Fahrtzeit zu stehen.

Auf keinen Fall darf man sich direkt beim Verlassen der Sicherheitszone von einem Fahrer mitnehmen lassen. Sobald man herauskommt wird man von einer Menge Leuten angesprochen wo man hin möchte. Diese sollte man einfach ignorieren auch wenn sie sehr penetrant werden können. Diese Fahrer verlangen einen deutlich übersteuerten Preis. Am besten sollte man den offiziellen Taxistand nutzen.

Am Campus angekommen ist man in der Regel im Pengyuan (朋园) 3 Wohnheim untergebracht, welches gut zu finden ist. Dort muss man sich bei der Rezeption anmelden und man muss die Miete für mindestens drei Monate zahlen (Hintergrund ist, dass der Preis bei pro Nacht bei unter drei Monaten höher ist). Auch wenn angegeben wird, dass Kreditkartenzahlung möglich ist, bezieht sich das auf eine chinesische Kreditkarte. Man sollte also genug Bargeld dabei haben.

Die weitere Anmeldung beim zuständigen Koordinator ist stark vom Studiengang abhängig. Einige andere Studenten hatten vorher regen Kontakt zu ihren Koordinatoren, während ich lediglich einen Termin zur Einschreibung bekommen hatte. Dabei habe ich auch meine Kurse gewählt. Auch das musste (sollte) bei anderen Studiengängen schon deutlich früher erfolgen. Dieser Teil war weitestgehend stressfrei. Es ist bis zur zwei Wochen lang möglich die gewählten Kurse zu ändern.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Das Wohnheim für internationale Studenten hat einen deutlich höheren Standard als das der chinesischen Studenten. Man hat die Wahl zwischen Einzel- und Doppelzimmern, während die Chinesen mindestens zu dritt in einem Zimmer wohnen. Bei den Einzelzimmern kann man zwischen normalen Zimmern und einer WG entscheiden. Die WG ist jedoch auch ein vollwertiges Zimmer jedoch mit einem kleinen gemeinsamen Vorraum. Ich habe mich für das WG Zimmer entschieden und nicht bereut.

Das Zimmer ist gut ausgestattet, mit Bett, Schreibtisch mit Regal und einem Schrank. Es gibt eine Klimaanlage, die ich beinahe jeden Tag gebraucht habe, am Anfang (Februar, März) zum Wärmen und später zum Kühlen. Es gibt keine Heizung und in den ersten Tagen war das Zimmer dermaßen runtergekühlt, dass ich meine Jacke kaum ausgezogen habe und mit zwei Decken geschlafen habe. Warmes Wasser und Strom muss an einem Automaten im Waschraum gekauft werden. Es ist Zufall wie viel Guthaben der Vormieter zurückgelassen hat. In den ersten Tagen ist es nicht möglich Strom und Wasser zu kaufen, da hierfür ein Studentenausweis benötigt wird, den man in der Regel erst nach einigen Tagen erhält. Deshalb fragt man am besten einen Kommilitonen um sich die Karte auszuleihen.

4. Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die Qualität und Art der Lehrveranstaltungen ist sehr stark vom Dozenten abhängig. Anders als in Deutschland ist der Dozent sehr frei in der Vergabe der Noten. So können Hausaufgaben (Assignments), Referate, Projektarbeiten (auch in Gruppenarbeit), Mitarbeit und sogar Anwesenheit einen großen Anteil zur Endnote haben. Tatsächlich hatte ich nur ein einziges Fach mit einer Abschlussprüfung. Grundsätzlich herrscht Anwesenheitspflicht in allen Veranstaltungen. Wie stark diese umgesetzt wird hängt wiederum vom Dozenten ab. Einige drücken bei internationalen Studenten mal ein Auge zu, während andere es geradezu auf internationale Studenten abgesehen haben, da diese öfter mal fehlen. Andere Dozenten interessiert die Anwesenheitspflicht überhaupt nicht.

Die Erstellung des Stundenplans erwies sich als schwierig, da die Kurse von verschiedenen Departments angeboten werden, die nicht untereinander abgestimmt sind. Außerdem werden Vorlesungen in der Anfangsphase schnell und ohne Vorankündigung verschoben oder abgesagt.

Es wurden zwei verschiedene Chinesischkurse angeboten, ein Anfängerkurs und ein Fortgeschrittenenkurs. In beiden wird nur Pinyin und keine Zeichen unterrichtet. Bei der Ankunft hatte ich drei Semester Chinesisch in Deutschland gelernt. Das Niveau von beiden Kursen war für mich zu niedrig. An der Tongji Universität gibt es viele chinesische Studenten, die Deutsch lernen, sodass es einfach ist einen Sprachpartner zu finden.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Koordinatorin war immer per WeChat zu erreichen, aber nur selten persönlich anzutreffen. Die meisten Probleme konnte mit ihrer Hilfe schnell und unkompliziert gelöst werden. Dies ist jedoch stark vom Fachbereich abhängig.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

Die Tongji Universität verfügt über eine große Bibliothek mit Arbeitsräumen, aber ausschließlich chinesischer Literatur. Die School of Software Engineering hat Partnerschaften mit vielen großen Firmen (z.B. Apple, IBM, PayPal) die Labore gesponsert haben. Es gibt mehrere große Computerräume, auch einen mit IMacs.

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Shanghai ist, wenn auch eine der bekanntesten chinesischen Städte, keine Touristenstadt. Man trifft zwar viele Touristen, die Anzahl der Sehenswürdigkeiten ist dennoch beschränkt. Hauptattraktion ist zweifellos der Bund und die East Nanjing Road. Interessant ist es auch am Wochenende den People's Park zu besuchen, da dort chinesische Eltern versuchen geeignete Ehemänner und -frauen für ihre Kinder zu finden, sodass sich eine große Partnerbörse entwickelt hat. Ansonsten hat Shanghai auch viele schöne Ecken, sodass man sich durchaus auch mal die Stadt anschauen kann.

Am Campus gibt es eine Vielzahl von Restaurants, die Essen aus verschiedene Teilen Chinas anbieten. In der Kantine gibt es sehr günstig (zwischen 5 und 10 yuan) Frühstück, Mittag- und Abendessen.

Am Campus gibt es mehrere Geldautomaten. Am zuverlässigsten hat sich der im Gebäude F herausgestellt. Einige Studenten haben sich ein chinesisches Bankkonto erstellt, da es die Verwendung von WeChat-Pay vereinfacht, ich bin allerdings auch ohne Bankkonto nur mit Kreditkarte gut durchgekommen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Wie schon beschrieben, lässt es sich in Shanghai günstig leben, auch das Wohnen am Campus ist mit ca. 150€ pro Monat recht günstig. Das Reisen in China ist v.a. verglichen mit

Südostasien recht teuer, bei ca. 100€ für einen Inlandsflug. Die meisten Ziele in China sind von Shanghai nur mit dem Flugzeug zu erreichen.

Ich habe ein Reisekostenstipendium des Fonds Hochschule international über 800€ erhalten.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Als Fazit kann ich jedem ein Auslandsstipendium in China nur empfehlen wenn man bereit ist sich auf eine komplett andere Kultur einzulassen.

Als meine schlechteste Erfahrung würde ich gesammelt die Taxifahrten nennen. Es ist leider sehr oft vorgekommen, dass Taxifahrer mit verschiedenen Tricks versucht haben uns zu betrügen.

Meine beste Erfahrung war ein kurzer Trip zu den Reis Terrassen in Yuanyang, in einem kleinen Dorf. Es war ein unglaublich ruhiger und friedlicher Ort um der Unruhe der großen Städte zu entkommen.

10. Wichtige Kontakte und Links

<http://icourse.tongji.edu.cn/> Anmeldung für departmentübergreifende Kurse

SmartShanghai – App mit vielen Informationen über Events und Locations in Shanghai, komplett auf Englisch aber mit Chinesischen Adressen (sehr hilfreich)

Metroman – Metro App, die viele Chinesische Städte unterstützt

CTrip – App, mit der einfach Flug- und Zugtickets gekauft werden können

xuwenjing@tongji.edu.cn – Xu Wenjing, Koordinatorin für internationale Studierende

https://www.visaforchina.org/MUC_EN - Visa Application Center